

## **Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Antrag auf Erhöhung der Zahl der Beigeordneten**

Warum stellen wir, warum müssen wir heute den Antrag stellen, die Zahl der Beigeordneten im Gemeindevorstand auf 5 zu erhöhen?

Gleich nach der Kommunalwahl hat die SPD-Fraktion den Fraktionen von CDU und Bündnis 90/die Grünen einen Vorschlag zur Besetzung der verschiedenen Gremien unterbreitet. Dabei hat uns der Gedanke geleitet, dass wir für eine kollegiale Zusammenarbeit eine gute Grundlage legen, wenn wir bei der Besetzung der Gremien auf eine angemessene Repräsentanz der einzelnen Fraktionen achten.

Wir sind von der Stärke der einzelnen Fraktionen ausgegangen und haben versucht, das Wahlergebnis entsprechend abzubilden.

Am 26. März wurde uns die Ablehnung unserer Vorschläge durch die Koalition übermittelt, verbunden mit dem Versprechen, einen fairen und respektvollen Umgang mit uns als Opposition zu pflegen. Begründet wurde die Ablehnung damit, dass sich die schwarz-grüne Mehrheit auch in den Gremien der Gemeinde durchgängig widerspiegeln müsse, um dem Wählerwillen zu entsprechen.

Es folgten Telefonate, E-Mails und ein Gespräch mit Vertretern aller Fraktionen. Wir haben deutlich gemacht, dass ein Gemeindevorstand aus vier Beigeordneten, von denen die Koalition durch eine gemeinsame Liste drei besetzt und der SPD noch einen Sitz belässt, das Wahlergebnis auch nicht ansatzweise widerspiegelt.

Die Tatsache, dass die SPD mit fast 47 % der Wählerstimmen genauso viele Sitze wie die Grünen mit knapp 18 % erhält, nämlich einen, kann man nicht mit Fairness gegenüber der Opposition erklären.

Das ist Mehrheitssicherung ohne jede Rücksicht auf das Wahlergebnis.

Die Koalitionäre glauben, gar nicht anders handeln zu können, wenn sie die Mehrheit im Gemeindevorstand gewinnen wollen.

Das ist aber ein mehrfacher Trugschluss.

Erstens. Man muss nicht! Man kann auch anders. Dazu habe ich den Kollegen Kovacsek auf die Gemeinde Echzell verwiesen. Auch hier hat sich eine schwarz-grüne Koalition neu gebildet. Nach anfänglichem Zögern hat diese Koalition die Zahl der Sitze im Gemeindevorstand auf 5 erhöht. Davon erhält die SPD 2 und ist weit akzeptabler repräsentiert. Also, es geht auch anders.

Zweitens. Der größere Fehler in Ihren Annahmen ist grundsätzlicher Art. Sie behaupten, Ihre Koalition sei der Ausdruck des Wählerwillens – und der müsse halt im Zweifel auch mal durchgedrückt werden.

Dabei verwechseln sie ihre *Interpretation des Wählerwillens* mit dem Wählerwillen selbst.

Über den Wählerwillen weiß man sicher nur das:

SPD 46,44 %

CDU 35,71 %

Grüne 17,85 %

Die Wählerinnen und Wähler haben an keiner Stelle zu Ausdruck gebracht, dass sie diese Koalition wünschen, und die Koalition hat es den Wählern im Wahlkampf auch nicht angekündigt.

Nach dem Wahlergebnis wären auch andere Optionen denkbar gewesen:

- Keine Koalition, offene Verhältnisse
- SPD-Grüne (15 Sitze)
- SPD-CDU (19 Sitze)

Welche Variante dem „Wählerwillen“ entspricht, weiß niemand. In ihrer ersten Reaktion auf das Wahlergebnis hat sich die Kollegin Schöny gegenüber dem Hanauer Anzeiger mit viel Sympathie für wechselnde Mehrheiten und offene Verhältnisse geäußert. Das allein zeigt, dass der „Wählerwille“ so oder so verstanden werden kann.

Sie können sich bei Ihren Plänen für die Besetzung des Gemeindevorstandes nur auf Ihre ganz eigene Interpretation des Wählerwillens berufen. Ob das als Begründung reicht, die Opposition mit nur einem Sitz abzuspeisen, sollte sich jeder von Ihnen noch einmal durch den Kopf gehen lassen.

Ich behaupte mal, wenn sich die Deutung von Frau Schöny durchgesetzt hätte, wären Sie nie und nimmer auf den Gedanken gekommen, dass der SPD, die fast die Hälfte der Wählerschaft hinter sich hat, nur ein Sitz im Gemeindevorstand zusteht.

Zu guter Letzt: Herr Kovacsek hat angeführt, dass es in den vergangenen Jahren ja auch ein Ungleichgewicht gab, weil die SPD bisher drei Beigeordnete stellte und die CDU nur einen. Auch das ist aber nur auf den ersten Blick stichhaltig. Zum einen war die SPD ja die tatsächlich mit Abstand stärkste Fraktion, zum andern hätte die CDU eine solche Erhöhung der Zahl der Beigeordneten ja beantragen können. Das hat sie aber definitiv nicht getan. Wir haben damals den Spielraum dafür gesehen und das auch entsprechend mitgeteilt.

Also, geben Sie sich einen Ruck, behandeln Sie die Opposition fair und anständig und stimmen Sie unserem Antrag zu.

Wilhelm Dietzel